

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Auch auf der Nordseite des Kloben und Brennkogel liegen Firne von zusammen 121,2 ha, Sonklar trennt sie nach den beiden angeführten Gipfeln in zwei Gletscher; sie reichen über 2500 m hinab. Sie haben durch ihre Vergrösserung den Bergbau zerstört, welcher bis 1806 dort betrieben wurde, jetzt noch apert Werkholz aus (vgl. Oe. Touristenzeitung 1886, Nr. 8).

g) Höhe der Schneegrenze in der Glocknergruppe.

Im allgemeinen ist die Glocknergruppe nicht reich an sicheren Anhaltspunkten für die Höhe der Schneegrenze. Die Pasterze ist ein Ding für sich, das infolge seiner aussergewöhnlichen Massverhältnisse mit anderen unserer Gletscher schwer in Vergleich gestellt werden kann. Für die Nebenkämme gilt aber das für den Örtlerkamm Gesagte; die bedeutende Höhe und grosse Steilheit erzeugen eine grosse Anzahl recht tief herabreichender Eisströme neben vielem blanken Fels. Entscheidende Daten liefern eigentlich nur der Schmiedingergletscher und die Gletscher an der Pfandelscharte. Ersterer besonders verlangt eine Schneegrenzhöhe von höchstens 2600 m, ja bei seiner sanften Neigung und weiten Ausdehnung würde man leicht noch tiefer herabzugehen geneigt sein. Ebenso ist die Lage der Gletscher an der Pfandelscharte sehr bezeichnend, um so mehr, als der flache Gletscher, dessen Hauptmasse in der geringen Höhe von 2600 bis 2700 m liegt, der Südseite angehört. Mag dann auch bei der Wintergasse und dem Oedenwinkelgletscher die orographische Begünstigung noch so gross sein, ohne tiefe Lage der Schneelinie wären solche Vorkommnisse unerklärlich.

Bei der Pasterze selbst lässt sich das sonst angewandte Verfahren zur Schätzung der Schneegrenze nicht gut anwenden, da diejenigen Höhengschichten, welche überhaupt in Betracht kommen, nämlich die zwischen 2600 und 2900 m gelegenen, in den grossen Abbruch fallen, so dass durch die Annahme der einen oder anderen ein grosser Unterschied im Verhältnis der Teile nicht hervorgebracht wird. Dass schon die Höhenlinie von 2600 m Firn und Zunge im Verhältnis 2,2:1 teilt, beweist übrigens, dass man mit dem Ansatz der Schneelinie wenigstens nicht viel höher hinaufgehen kann.

Wenn Brückner für die Nordseite eine um 50 m höhere Lage der Schneegrenze findet, als für die gleiche Seite der Venedigergruppe, so finde ich das durch die Beobachtung der kleinen Gletscher dieser Seite nicht bestätigt, im Gegenteil deuten alle Verhältnisse des Kapruner- und Stubachthales darauf hin, dass sie nicht höher verläuft. Wenn hingegen seine Methode für die Südseite eine um 50 m niedrigere Lage als in der Venedigergruppe ergibt, so ist das nur eine Folge des Umstandes, dass gegenüber dem grossen Firnmeer der Pasterze die schneelosen Kämme, welche seine Rechnung so sehr stören, etwas zurücktreten und daher der allgemeine Fehler etwas geringer ist als bei der Venedigergruppe. Doch scheint mir 2800 m auch für die Pasterzenumgebung als ein zu hoher Ansatz, wie besonders die niedrige Lage des südlichen Pfandelschartengletschers beweist. Brückners und